

**Mitgliederversammlung der Bayerischen Chemieverbände  
2019**

**Bericht des Vorsitzenden der Bayerischen Chemieverbände  
Herrn Dr. Günter von Au**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Bevor ich gleich das Wort an unseren heutigen Festredner, den bayerischen Wirtschaftsminister, Herrn Staatsminister Hubert Aiwanger, übergebe, erlauben Sie mir bitte, ein paar eigene Worte an Sie zu richten.

Meine Damen und Herren,  
verehrte Gäste,

zurzeit scheint es fast kein anderes Thema zu geben als den Klimaschutz!

Zumindest ist das Thema Klimaschutz in fast allen Diskussionen und öffentlichen Debatten präsent. Meist dominiert es andere – ebenfalls wichtige – Themen.

Meine Damen und Herren, für uns, für die chemisch-pharmazeutische Industrie ist Klimaschutz schon sehr lange ein Thema.

Und Klimaschutz ist uns schon lange wichtig.

Mein Hauptanliegen heute ist, dass möglichst viele Menschen verstehen, dass die chemische Industrie die Branche schlechthin ist, die Klimaschutz überhaupt erst möglich macht.

Genauso wichtig ist mir, dass man versteht, dass unsere Branche ihren Beitrag zum Klimaschutz nur dann leisten kann, wenn man sie auch lässt.

Konkret heißt das, dass die Rahmenbedingungen, wie z.B. die Strompreise in Bayern, so niedrig sein müssen, dass unsere Branche im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig sein kann.

Ich will hinzufügen, dass auch nur, wenn diese Rahmenbedingungen gegeben sind, ein Klimaschutz ohne Wohlstandsverluste, ohne soziale Verwerfungen und ohne gewaltige Widerstände möglich sein wird.

Warum bin ich davon überzeugt?

Kein Produkt, das für Klimaschutz oder Energiewende nötig (!) ist, würde es ohne die chemische Industrie geben.

Photovoltaik ist hier natürlich das prominenteste Beispiel. Solarsilizium kommt von der chemischen Industrie – ein Großteil aus Bayern.

Auch ein Windrad ist ohne Verbundmaterialien aus der Chemie nicht vorstellbar.

Batterien ohne die Chemie? Nicht möglich.

Power-to-gas, power-to-liquids, power-to-x - alles nur mit unserer Branche möglich.

Brennstoffzellen, Wasserstofftechnologie, Umweltkatalysatoren, Abgasreinigung, und viele andere Umwelt- und Klimalösungen gibt es nur wegen und mit der chemischen Industrie.

Für jede emittierte Tonne CO<sub>2</sub> der chemischen Industrie werden durch ihre Produkte 2,6 Tonnen CO<sub>2</sub> an anderer Stelle eingespart!

Und die Zahl der in der Branche emittierten Tonnen CO<sub>2</sub> hat die chemische Industrie in Deutschland seit 1910 um knapp 50% reduziert, und das, obwohl im gleichen Zeitraum die Produktion um fast 70% gesteigert wurde. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es ähnlich erfolgreiche andere Branchen gibt.

Übrigens ist auch Deutschland insgesamt bei seinen Bemühungen, CO<sub>2</sub> einzusparen, nicht so schlecht, wie es häufig wahrgenommen wird.

China hat die Emissionen seit 1990 vervierfacht (+297%, von 2,3 Mrd. t auf 9,2 Mrd. t), das restliche Asien mehr als verdoppelt (+133%, von 3 Mrd. t auf 7,1 Mrd. t) während die EU (EU-28) – dank ETS – 18% eingespart hat (von 4,3 Mrd. t auf 3,5 Mrd. t).

Und Deutschland war hier überdurchschnittlich erfolgreich mit einer Einsparung von einem knappen Viertel (-24%, von über 1 Mrd. t auf unter 0,8 Mrd. t).

Wenn Sie sich die absoluten CO<sub>2</sub>-Mengen der Länder vor Augen halten, muss man an dieser Stelle aber klar sagen, dass Klimaschutz in Deutschland nur dann wirklich Sinn macht, wenn relativ schnell die wirklich großen Emittenten China, USA und Indien auch einsparen.

Deutschland ist verantwortlich für 2,2% der weltweiten Emissionen. – Allein die drei Länder China (27,2%), USA (14,6%) und Indien (6,8%) emittieren zusammen aber fast die Hälfte (48,6%) der anthropogenen Treibhausgase.

Wenn die Industrie in Deutschland bzw. in der EU durch Kosten aus der Klima- bzw. Energiepolitik im Wettbewerb noch mehr benachteiligt wird, müssen wir mit zwei höchst unerfreulichen Nebeneffekten leben:

Zum einen gehen mit geringerer Wettbewerbsfähigkeit zunächst Gewinne zurück, damit wird weniger geforscht und entwickelt und letztlich natürlich auch weniger investiert. Weil Investitionen die Arbeitsplätze von morgen sind, gehen mittel- bis langfristig Arbeitsplätze verloren und all das, was unseren Wohlstand in Bayern begründet, erodiert.

Der andere Nebeneffekt klingt vielleicht paradox, ist aber wahr. Die Wertschöpfung, die dann nicht mehr bei uns stattfindet, wird voraussichtlich in andere Regionen verlagert – z.B. nach China oder USA. Denn dort sind die Rahmenbedingungen weiterhin gut und es kann investiert werden. Weil aber sowohl Energieeffizienz als auch Strommix dort deutlich unvorteilhafter fürs Klima sind, wird sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch so eine Verlagerung bei globaler Bilanzierung – und nur die ist relevant – leider deutlich verschlechtern.

Damit bin ich schon bei meinem Kernpunkt:

Je besser die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Industrie und insbesondere die chemische Industrie bei uns sind, desto erfolgreicher sind wir beim Klimaschutz!

Was heißt das konkret?

Zunächst heißt das, dass der Strompreis in Deutschland sinken muss! Sie haben richtig gehört: Ein niedriger Strompreis ist gut fürs Klima.

Und der Strom muss natürlich auch zuverlässig und in guter Qualität verfügbar sein.

Nur wenn beides – Preis und Versorgungssicherheit – gewährleistet ist, kann die Industrie, kann die Chemiebranche ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Um eine zweite Preiszone für Süddeutschland zu verhindern, ist der Bau der beiden HGÜ-Leitungen SuedLink und SuedOstLink nötig.

Wir freuen uns zu hören, dass Ministerpräsident Söder sich klar dazu bekannt hat, denn das trägt ein Stück weit zur Verringerung der Widerstände bei.

Was uns neben der Preisfrage wirklich Sorgen macht, ist die Frage der gesicherten Leistung.

Bis 2022 werden deutschlandweit ca. 10 GW gesicherte Leistung aus Atomkraftwerken vom Netz gehen – davon knapp 3 GW in Bayern.

Folgt man dem Pfad der "Kohlekommission", werden bis 2038 weitere 45 GW Kohlestrom – ebenfalls eine grundlastfähige Gestehungsart – vom Netz gehen.

Es sollen also etwa 55 GW gesicherte Leistung vom Netz genommen werden, ohne einen Plan, wie gesicherte Leistung zukünftig bereitgestellt werden kann!

Nur um das auch klar zu sagen, weder Wind- noch Solarkraft, kein Demand-Side-Management und auch keine Energieeffizienz können gesicherte Leistung zur Verfügung stellen!

Sollen wirklich 55 GW (Gigawatt) gesicherte Leistung zukünftig über einen noch komplett zu bauenden

Kraftwerkspark von Gaskraftwerken zur Verfügung gestellt werden? Das wären weit über 60 große Gaskraftwerke!

Ist das realistisch?

Selbst wenn man einen Kunstgriff findet, damit auch mit einem Vorhalten von Leistung Geld verdient werden kann, ist doch klar, dass unser Stromsystem die zusätzlichen Kosten dieser Kraftwerke tragen muss.

Es ist meines Erachtens absehbar, dass diese Kosten die Strompreise erhöhen werden.

Meine Damen und Herren,  
aber genau das darf nicht passieren, wenn wir beim Klimaschutz weiter kommen wollen!

Leider ist die Debatte um den Klimaschutz ein Stück weit unsachlich, ideologisch verzerrt und vor allem nicht zielführend geworden.

Es hat damit zu tun, dass es einen Trend zu immer schnellerer Kommunikation, zu verkürzten Inhalten und zu polarisierenden Positionen gibt. Fakten bilden immer weniger die Grundlage für Entscheidungen. Der emotional

und ideologisch geführte Diskurs und der Dissens sind schlicht publikumswirksamer.

Es ist ja überhaupt nichts dagegen zu sagen, dass sich junge Menschen um ihre Zukunft sorgen und dies auch lautstark artikulieren.

Aber ich erwarte von der Politik, von der Regierung und vom Gesetzgeber, dass diese dennoch das sachlich und fachlich richtige tun und ggf. die nötigen Schritte erläutern.

Derzeit lässt sich die Politik aber von der öffentlichen Meinung treiben. Man hat den Eindruck, dass es eine gewisse Panik ausgebrochen ist und man Sorge hat, Wählerstimmen zu verlieren, falls man nicht beim Klimaschutz endlich mit "Pillepalle" aufhört.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie darum mitzuhelfen, dass wieder Sachverstand, ökonomische Zusammenhänge und Fakten in die Klimadiskussion kommen.

Helfen Sie mit, dass aus dem Ruf nach mehr Klimaschutz nicht ein Deindustrialisierungsprojekt für Deutschland entsteht, sondern dass vernünftige Maßnahmen gewählt

werden, dass der Blick über den Tellerrand Deutschland nicht verloren geht und dass in die öffentliche Debatte Vernunft und Sachverstand zurückkehren!

Wir haben Anfang des Monats gemeinsam mit unserm Sozialpartner, der IG BCE, eine Erklärung veröffentlicht, die hoffentlich hier einen Beitrag leistet.

Meine Damen und Herren,  
wie im richtigen Leben hat das Thema Klimaschutz und Energiepolitik in meiner Rede heute alle andern wichtigen Themen überlagert.

Glücklicherweise gibt es aber einen Jahresbericht der Bayerischen Chemieverbände, auf den ich hier gerne hinweisen will. Hierin finden Sie auch die vielen anderen Themen.

Bitte lesen Sie ihn!

Zu guter Letzt – Sie haben es bereits gehört – habe ich den Vorsitz der Bayerischen Chemieverbände heute an Herrn Dr. Hartel abgegeben.

Ich darf Sie bitten, Ihn mit aller Kraft zu unterstützen und den Bayerischen Chemieverbänden weiter treu zu bleiben.

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei allen Freunden und Unterstützern der Chemieverbände – bei Politikern, bei den Beamten der Ministerien und Behörden, bei meinen Kollegen im Vorstand, bei allen Mitstreitern aus der Geschäftsstelle, bei allen Vertretern unserer Mitgliedsfirmen, bei den befreundeten Verbänden und Organisation, bei Ihnen allen!

Natürlich werde ich der Branche verbunden bleiben und es gibt sicher etliche Gelegenheiten für ein Wiedersehen!

Mit diesen Abschiedsworten möchte ich das Wort nun an den diesjährigen Festredner, Staatsminister Hubert Aiwanger übergeben.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Aiwanger, wir freuen uns wirklich außerordentlich, dass Sie heute zu uns gekommen sind.

Sie haben gehört, wie wir die Rolle unserer Branche sehen und wie wichtig die Energiepolitik für uns ist.

Ich gehe davon aus, dass Sie auch ein paar Sätze dazu sagen werden. Aber nicht nur deshalb freuen wir uns jetzt auf Ihren Vortrag. Es ist schön, dass Sie hier sind!